

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fernung von 280 Schritten ihre Achtzehnpfünder auf eine Unterlage um 8 Schuh höher gestellt, als es sein sollte, weshalb er protestierte und eine neue Probe bei gehöriger Aufstellung verlangte.

Von Seite der Belagerer war errechnet worden, daß 51 Bomben und 72 Raketen den Turm getroffen hatten.

Nach der Beschießung besichtigte der Kaiser den Turm und konnte sich überzeugen, daß der Turm selbst nicht den geringsten Sprung hatte; er zeigte besonderes Interesse dafür, innerhalb welcher Zeit die übrigen verursachten Schäden behoben sein könnten. Der Erzherzog setzte nun alles daran, daß er so bald als möglich die Meldung der neuerlichen Wehrhaftigkeit des Turmes erstatten konnte. Statt zur in Linz stattfindenden Hoftafel zu gehen, blieb er auf dem Turme und in sieben-einhalb Stunden war alles repariert.

Bemerkenswert ist noch, daß bei der Beschießung nicht das geringste Unglück sich ereignet hatte, obwohl die Kugeln bis zur Traun und über die Donau geflogen waren.

Über Verlangen des Erzherzogs fand am 23. September nochmals eine Beschießung statt, welche insoferne glücklich ausfiel, indem von

120 gegen den Turm abgefeuerten Kanonenschüssen kein einziger den Turm getroffen hatte, „nicht als ob die Kanoniere“, schreibt Johann Nep. Stöger, der Biograph des Erzherzogs, „schlecht gezielt hätten, im Gegenteil, eine Kugel folgte der anderen mit großer Präzision, aber weil die Batterie jetzt in der Ebene stand, wo allein ein wahrer Feind sie hätte errichten können, und nicht in der Höhe, wie dies am 18. geschehen war, so deckte der Erdwall des Glacis die Mauer und daher drangen die Kugeln entweder in die Erde, oder sie sprangen von der Oberfläche des Glacis ab und flogen über den Turm hinaus, ohne an die Mauer desselben zu kommen“.

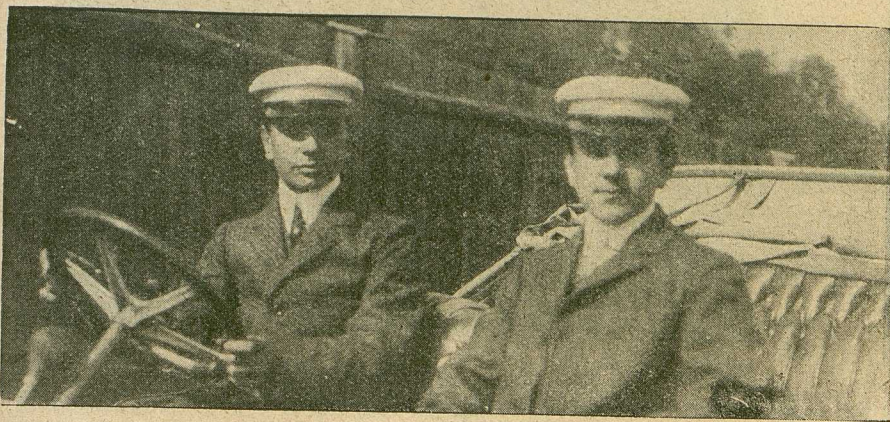
Der Kaiser hatte, nachdem der Turm seine Probe mit Erfolg bestanden hatte, in Wien eine eigene Kommission unter dem Vorsitz des Generals Fürsten Hohenzollern eingesetzt, welche über die Ausführung des nach den Plänen des Erzherzogs nunmehr zu erbauenden befestigten Lagers um Linz Beschluß fassen sollte.

Der Erzherzog verließ bald nach der stattgefundenen Turmbeschießung Linz, da der Kaiser gewünscht hatte, daß er den Beratungen dieser Kommission beigezogen würde.

Vor zwanzig Jahren . . .

Das erste lenkbare Luftschiff in Linz — Die Aufstiege der „Kennerbuben“

Linz kann heuer, in dem Jahre, in dem die kühnen Fahrten des „Graf Zeppelin“ so großes Aufsehen erregen, ein „aeronautisches Jubiläum“ feiern: eben sind zwei Jahrzehnte voll, daß die Linzer Zeugen der ersten Fahrten



eines lenkbaren Luftschiffes über ihrer Stadt sein durften. Zu Ende Oktober 1909 fanden nämlich in Linz die vielbestaunten Aufstiege des lenkbaren Luftschiffes „Estarc I.“ statt, das die Brüder Anatole und Alexander Kenner aus Graz, genannt die „Kennerbuben“, erbaut hatten und mit dem sie in Graz, später auch in Wien, gelungene Flüge unternahmen. Das Luftschiff „Estarc I.“ hatte eine Länge von 36 Metern und ein Volumen von 1000 Kubikmetern. Die Füllung erfolgte mit Wasserstoffgas. Eigenartig war die Gondel dieses lenkbaren Luftschiffes: sie bestand aus einem hölzernen Traggerüst, in dessen Mitte sich der Motor befand, während am vorderen Ende die Schraube, am rückwärtigen Ende das Horizontalsteuer eingebaut waren. Durch Leinen, die durch die ganze Gondel liefen, konnte das Steuer von jedem Punkte aus betätigt werden. Das Kurioseste an dem Luftschiff

war wohl seine Höhensteuerung, die, wie dies unser vor zwanzig Jahren hergestelltes Bild zeigt, lediglich dadurch bewerkstelligt wurde, daß die beiden Luftschifffahrer, von denen der eine vor, der andere hinter der Gondel im Reitsitz auf dem dreieckigen Holzgerüst saß, entweder nach vorne oder nach rückwärts ritten. Durch diese „Steuerung“ konnte die Spitze des Ballons je nach Belieben auf- oder abwärts gestellt werden. So primitiv diese Steuerung heute anmutet, die Linzer sahen doch damals zum erstenmal einen Luftkreuzer, der hinslog, wo die Lenker es wollten. Der Antrieb des „Estarc“ erfolgte durch einen Buchmotor mit 25 Pferdestärken. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 20 Kilometer . . .

Am 30. Oktober 1909 unternahm das Luftschiff seinen ersten Aufstieg über Linz. Vom Südbahnhof aus, stieg der „Estarc“ vor vielen Hunderten von Besuchern auf. Das Luftschiff wurde aus der Halle gezogen, die Kennerbuben in weißer Drefz nahmen ihre Reitsitze auf der Gondel ein, das Luftschiff wurde ausgewogen, der Motor sprang an und der „Estarc“ erhob sich ruhig und sicher in die Lüfte. Er kreuzte in einer Höhe von 150 Metern über der Neustadt und landete dann glücklich wieder. Am Nachmittag unternahmen die Brüder Kenner wieder einen Aufstieg, wobei sie über die Stadt flogen und den Domturm umkreisten. Sie führten in den nächsten Tagen noch eine Reihe von Aufstiegen aus, bei denen stets zahlreiche Zuschauer waren; bei einem dieser Aufstiege wurden sogar 15.000 Zuschauer gezählt. Vier Jahre nach den Aufstiegen des „Estarc“ wurde Linz Zeuge des Luftschiffes „Sachsen“ des Grafen Zeppelin, und der Besuch des „Graf Zeppelin“ im heurigen Jahre hat das derzeit modernste Wunderwerk eines lenkbaren Luftschiffes auch nach Linz geführt.

